

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

43. *Ichneumon molitorius* und *deliratorius* L.

Wesmael hat in seinem Tentamen unter dem Namen *Ichn. deliratorius* eine Art in beiden Geschlechtern festgestellt, welche jetzt wohl kaum mehr mit einer anderen verwechselt werden oder bezüglich der richtigen Verbindung der beiden Geschlechter Zweifel erregen kann. Er geht aber bei dem ♂ nur bis auf den *deliratorius* F. und *multiannulatus* Gr., bei dem ♀ auf den *molitorius* Gr. zurück, dessen Citat er ein „?“ vor- und ein „(partim)“ nachsetzt. Nun hat aber bereits Linné in seiner Fauna Suecica sowohl einen *deliratorius* als einen *molitorius* beschrieben und es frägt sich nun: Wie verhalten sich diese beiden Linné'schen Arten zu den gleichnamigen der späteren Autoren?

Linné's Diagnose des zuerst (No. 1587) beschriebenen *molitorius* lautet:

„*Scutello albo, thorace immaculato abdominis apice tibiarumque basibus albis*“.

Dazu ist die Beschreibung beigefügt: „*Medius, totus ater. Antennae medio albae. Abdominis summus apex puncto albo. Tibiae omnes basi albae; alae hyalinae*“.

Das „*totus ater*“ steht zwar im Widerspruch mit der Diagnose, wird aber durch eben diese beschränkt. Von besonderer Wichtigkeit ist das „*Abdominis summus apex puncto albo*“, denn das kann sich doch nur (unter Berücksichtigung der übrigen Merkmale) auf den *deliratorius* Wsm. und weder auf den *molitorius* Hgr. noch auf die Var. des *Ambl. oratorius* mit schwarzen ersten beiden Segmenten beziehen.

Fabricius beschränkt in seinem Syst. Ent. 329, 12 seine Diagnose auf die Worte „*J. scutello albo, corpore atro*“, wovon ersteres der Diagnose, letzteres der mit dieser in Widerspruch stehenden Beschreibung Linné's entnommen ist, fügt dann die ganze Diagnose Linné's als Beschreibung bei und macht dazu noch die Bemerkung „*Pedes colore variant, mox nigri, mox rufi, mox nigri basi albi*“.

Fabricius hat sich also hier bereits eine Vermengung mehrerer Arten zu Schulden kommen lassen. In seiner Ent. syst. II. 133, 3 finden wir die 4 ersten Worte der Linné'schen Diagnose wiederholt, das Uebrige aber mit unverantwortlicher Willkür in „*corpore atro, pedibus nigris*“ umgeändert. Er fügt dann noch die Bemerkung bei: „*Distinctus abdomine troa, pedibus nigris, interdum tibiarum basi alba*“.

In seinem

Syst. Piez. 15, 5 nimmt er wieder die ganze Linné'sche Diagnose an, vermehrt aber die bereits angerichtete Verwirrung noch weiter, indem er beifügt: „*Variat varius thorace bidentato aut abdomine pedibusque totis atris*“, und Panzer Fn. Germ. 19. t. 16 zitiert, welcher ein ♂ des *I. pistorius* vorstellt.

Dass Gravenhorst unter *molitorius* 3 Arten vermengte, nämlich eine Var. des *Ambl. oratorius* ♀ als angebliches ♂, dann *deliratorius* Wsm. ♀ (*molitorius* L.) und den späteren *molitorius* Hgr., den Wesmael fälschlich als Var. 10 seines mehrere Arten enthaltenden *luctatorius* (Tent. p. 57) anführt, ist aus Wsm. und Hgr. bekannt.

Holmgren hat zuerst einen wirklich als selbstständige Art zu betrachtenden, von dem Linné'schen aber verschiedenen *molitorius* in beiden Geschlechtern beschrieben, dessen ♀ durch die bald ganz rothen, bald ganz schwarzen, bald aus beiden Farben gemischten Segmente 2 und 3 und das bald ganz schwarze, bald mit weissem Punkt oder Fleck versehene Segment 5 zu allerlei Verwechslungen Anlass geben kann. Holmgren hat nur darin gefehlt, dass er seinen *molitorius* (♀) als den Linné'schen beschrieb.

Linné's Diagnose seines *deliratorius* (No. 1597) lautet: „*Scutello flavicante, thorace maculato punctis utrinque tribus, abdomineque toto atro, tibiis albis*“.

Die Beschreibung dazu:

„*Medius. Corpus nigrum. Labrum albidum. Thorax niger: puncta tria vix conspicua albida ad basin alae, Scutellum album. Abdomen oblongum nigrum. Pedes nigri: Tibiae et Tharsi basi albidis*“.

Das „*Labrum albidum*“ ist wohl der mitunter etwas eigenthümlichen Linné'schen Nomenclatur zu Gute zu halten und zunächst der Kopfschild darunter zu verstehen, aber auch noch das Gesicht dazu zu nehmen. Von besonderer Wichtigkeit ist sonst, dass auch die Wurzel der Tarsen als weiss angegeben ist, wodurch erst eine sichere Deutung der Art möglich ist. Wenn daher Fabricius sowohl in seinem Syst. Ent. (332, 27) als in seiner Ent. syst. (II. 148, 58) und seinem Syst. Piez. (64, 51) nur die Linné'sche Diagnose wiederholt¹⁾, die Beschreibung aber ganz unbeachtet lässt, so ist die Art nicht mehr so sicher wie bei Linné und scheint dadurch auch Gravenhorst

¹⁾ In den beiden ersteren Werken ist nur beigefügt „*affinis I. molitorio*.“

irreführt worden zu sein, da dieser eine ganz andere Art als Linné für dessen *deliratorius* hielt (nämlich das ♂ des *I. oscillator* und das ♀ des *pistorius*, von denen aber nur ersteres ein weisses Gesicht und solchen Kopfschild hat), die Linné'sche Art aber als neu unter dem Namen *multiannulatus* beschrieb. Dass aber auch Fabricius unter seinem *deliratorius* die Linné'sche Art verstand, ist nur durch den Commentar Trentepohl's in der Isis 1826. p. 808. no. 2 ersichtlich.

Da nun Linné seinen *molitorius* und *deliratorius* im gleichen Werke, aber ersteren vor dem anderen beschrieb, hätte eigentlich jener Name angenommen und dieser als Synonym des ♂ beigesezt werden müssen. Nachdem aber Wesmael zuerst die Art als *deliratorius* in beiden Geschlechtern sicher gestellt hat und daher als der eigentliche Autor derselben gelten muss, glaube ich, dass letzterer Name mit Wsm. als Autor beizubehalten und mit den Linné'schen Synonymen in die Verzeichnisse aufzunehmen sei, nämlich:

I. deliratorius Wsm. ♀♂.

{ ♀ *molitorius* L.
 { ♂ *deliratorius* L.
 { ♂ *multiannulatus* Gr.

Bei Bestimmung eines ♀ dieser Art würde dann selbes als *I. deliratorius* Wsm. ♀ (*molitorius* L.), bei der eines ♂ selbes als *I. deliratorius* L. Wsm. ♂ zu bezeichnen sein.

Der *I. molitorius* kann dann mit dem Autor Hgr. beibehalten werden, der diese Art zuerst sicher gestellt und in beiden Geschlechtern beschrieben hat. Der Name des ♂ dieser Art, *I. illuminatorius* Gr., hätte zwar als der relativ ältere das Prioritätsrecht, da aber Gravenhorst unter diesem Namen höchst wahrscheinlich auch und in erster Linie das ♂ des *I. zonalis* damit vermengt hat,¹⁾ so kann derselbe nur mit dem Beisatze „*ex parte*“ als Synonym des ♂ beigefügt werden. Die Art wäre nun aufzuführen als *I. molitorius* Hgr. (excl. syn. Linn.) ♀♂.

{ ♀ *molitorius* Gr. e. p.
 { ♂ *illuminatorius* Gr. e. p.

Das Citat aus Linné muss ganz gestrichen werden.

¹⁾ Vgl. Wsm. J. O. p. 27—28. Die Beschreibung Gravenhorst's weist vielmehr auf das ♂ des *zonalis* und nur die bis zu 6“ angegebene Grösse, welche letzteres niemals erreicht, lässt auf eine Vermengung mit dem ♂ des *molitorius* schliessen.

Ein ♀ von *molitorius* Hgr. habe ich noch gar nie gefangen, doch besitze ich ein solches, das am 14. 5. 65 von meinem Sohne um Pullach bei München gefangen wurde; ein ♂ fing ich ebenda am 3. 9. 72 und 6 solche am 30. 8. 48 und 24. 8. 53 auf der Neureut bei Tegernsee, eines am 8. 8. 85 bei Bad Ratzes in Tirol. Ausserdem besitzt unsere Staatssammlung noch 6 ♀ und 2 ♂ von verschiedenen anderen Orten. Die ♀ variiren nicht nur in der Färbung, indem der Hinterleib Segment 2 und 3 bald wie die benachbarten Segmente ganz schwarz, bald mehr oder weniger roth hat, Segment 5 bald ganz schwarz, bald mit weissem Fleck oder Punkt versehen ist, sondern auch in Grösse und Form des Körpers. Es kommen grössere, dann meist mehr gedrungene Individuen vor (die mehr entwickelte weibliche Form), aber auch kleinere und dann oft etwas schwächlichere (der männlichen Form sich nähernde), was dann auch auf die Form des oberen Mittelfeldes nicht ohne Einfluss ist. Bei den ♂ gleicht oft in der Ausbreitung der braunen Flecke und Wische des 2. und 3. Hinterleibringes kaum ein Individuum genau dem andern, nur bei einem der meinigen hat auch das Hinterschildchen einen gelben Streif. Ob nun der *I. crassifemur* Thms. eine wirklich verschiedene Art oder nur eine der verschiedenen Formen des *molitorius* ist, muss ich vorläufig dahingestellt sein lassen, möchte aber eher letzteres vermuthen.

Tryphoniden-Studien.

Von demselben.

Die Gattung *Udenia* Frst.

Auch diese Gattung, von der die Förster'sche Sammlung eine einzige Art, *U. Herrichii* Frst. i. c., in 3 männlichen Exemplaren enthält, ist wegen einer unrichtigen Angabe Förster's ohne Type nicht zu erkennen. Förster sagt nämlich (p. 202, 20): „Die *area superomedia* fehlt“, sie ist aber bei allen seinen 3 Exemplaren sowie bei den 3 von mir gefangenen deutlich vorhanden, wenn auch durch zarte Leisten abgegrenzt, und zwar ist sie langgestreckt u. vor ihrem Uebergange in das hinten offene Basalfeld etwas eckig erweitert. Die Thiere haben in ihrem ganzen Aussehen so viel Aehnlichkeit mit *Percibissus*, dass ich geneigt bin, sie in diese Gattung zu stellen. Der erste Hinterleibring, der hier wohl zunächst in Frage kommt, zeigt ziemlich